

Wie hilft das Distanztandem der Lernmotivation?

How does the distance tandem help the learning motivation?

Ainur Rosyidah¹, Primardiana H. Wijayati²
Universitas Negeri Malang¹, Universitas Negeri Malang²
ainur.rosyidah243@gmail.com, primardiana.hermilia.fs@um.ac.id²

Abstract

This research aims to describe the students' learning motivation and the effect of tandem on distance on their writing skill. This research applied the descriptive quantitative method with two instruments. To gather the data, the researcher used questionnaires about learning motivation, tandem, and writing skill and documentation. The sample of this research are the 62 students who took the course German at B2 Level. Based on the result it can be concluded, that the learning motivation of the students is relatively good. However, there are some learning motivation's aspects, which were not fulfilled. Those are the lack of positive mindset about the language, confidence, feedbacks from the lecturers, and the application of the target language. It was found, that tandem can be a solution to those mentioned problems and increase the learning motivation. The students also learn the German's culture and get used to the communication with native speakers.

Keywords: *learning motivation, tandem, skill, write*

Einleitung

Rösler (2012:1) sagte, dass Deutsch von vielen Menschen gelernt wird, entweder von denen, die in deutschsprachigen Ländern geboren sind, deren Eltern Deutsch im Alltag sprechen und die Deutsch als Erstsprache lernen (Muttersprachler), oder auch von den Menschen, die außerhalb deutschsprachigen Ländern leben, und dort geboren sind. Das Lernen der Fremdsprachen ist bereits seit langem beliebt. Man hat viele Gelegenheiten in verschiedenen Bereichen und das Fremdsprachenlernen verbindet verschiedene Menschen und Ihre Kulturen zusammen. Das Lernen von Fremdsprachen ist dann ein idealer Weg, internationale Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen. Abgesehen vom sozialen Aspekt, ist es in der heutigen globalisierten Welt unabdinglich mindestens ein oder zwei Fremdsprachen zu beherrschen, um gute berufliche Chancen zu haben. Es wird erwartet, dass die DeutschstudentInnen am Ende ihrer Studienlaufbahn an der Staatlichen Universität Malang das Niveau B1+ nach dem *Gemeinsamen Europäischen Rahmen* gemeistert haben. Beim Versuch, Deutsch zu lernen und auch zu verbessern, begegnen die StudentInnen verschiedenen Hindernissen, wie beispielweise dem Mangel an Lernmotivation.

İŞİGÜZEL (2011:30) glaubt, dass Lernmotivation eine große Rolle beim Lernerfolg spielt. Es kann sowohl positiv als auch negativ sein. Der Mangel an Lernmotivation kann den Lernerfolg hindern und die große Motivation kann die StudentInnen beim Lernen anspornen. Daher ist es wichtig, die Lernmotivation beim Fremdsprachenlernen zu bewahren. Fischer (2005:33) hat Studierende befragt was sie zum Deutschlernen motiviert, einer der Gründe war deutschsprachige Freunde zu haben und

mit diesen kommunizieren zu wollen. Es gibt in der Deutschabteilung tatsächlich einige StudentInnen, die versuchen, mit ihren Freunden auf Deutsch zu sprechen und Deutsch außerhalb des Klassenraums zu lernen. Manche von denen haben sogar Kontakte mit Muttersprachlern und versuchen dabei ihr Deutsch zu verbessern. Unterhalten und helfen sich zwei Menschen mit verschiedenen Muttersprachen beim Lernen der anderen Sprache nennt man dies ein Sprachtandem (Bechtel, 2016:376).

Es gibt verschiedene Arten von Sprachtandem, nämlich Präsenztandem und Distanztandem. Das ist die beste Möglichkeit für die Fremdsprachenlerner, die in dem Heimatland wohnen und von dort die neue Sprache lernen wollen. Es gibt nicht so viele Chancen, Deutsche in Indonesien zu sehen, geschweige denn mit denen beim Lernen zu interagieren. Ferner äußern sich Funk, Gerlach und Spanier-Weise (2017:12), dass das Fremdsprachenlernen durch *Online Tandem* oder *e-Tandem* ein Weg für die Lernenden ist, die existierten Hindernisse im traditionellen Lernumfeld zu umgehen, wie z.B. den Mangel an Zeit, den Motivationsverlust und kulturelle oder infrastrukturelle Grenzen. . Laut der Empfehlung der Rakernas von Kemenristekdikti 2018 (in Surjono, 2018) sollten Universitäten das Distanzlernen vorbereiten und sich an die vierte industrielle Revolution richten. Das Wesentliche bei der vierten Industriellen Revolution ist die Digitalisierung und die Bildung in der vierten Industriellen Revolution sollte eine innovative produktive Bildung sein. Ein gutes E-Learning kann ansonsten die Charaktere von den Lernenden beeinflussen, so dass die Lernenden dann aktiv, interaktiv, kollaborativ und motiviert sein werden. Diese Argumente unterstützen das Lernen im Sprachtandem, insbesondere Distanztandem.

Untersuchungsmethode

In dieser Untersuchung wurde die deskriptive quantitative Methode verwendet. Walliman (2011:1) behauptet, dass Untersuchungsmethoden die Instrumente und Techniken für eine Untersuchung sind. Eine Untersuchung selbst ist ein sehr allgemeiner Begriff für eine Aktivität, um etwas herauszufinden, was man noch nicht weiß. Eine quantitative Untersuchung hat viel mit Zahlen als Daten zu tun. Die Population von dieser Untersuchung sind die DeutschstudentInnen aus dem Jahrgang 2016, die am Kurs Deutsch auf dem Niveau B2 teilnehmen, und zwar Klasse A, B und C. In der Klasse A gibt es insgesamt 12 StudentInnen, in der Klasse B 25 StudentInnen und in der Klasse C auch 25 StudentInnen. Von den 62 StudentInnen, besitzen 18 StudentInnen Tandempartner.

Laut Sugiyono (2010:193) ist eine Umfrage eine Technik, um die benötigten Daten zu sammeln, in dem den Probanden einige Fragen gestellt werden, die sie beantworten sollen. In dieser Untersuchung nehmen die Probanden an einer Umfrage teil, in der sie über ihre Lernmotivation und das Sprachtandem befragt werden, um das erste Untersuchungsproblem zu beantworten. In dem Teil Lernmotivation, wird erwartet, dass die Verfasserin die Daten über die Motivation beim Deutschlernen von den StudentInnen bekommt. Von der Umfrage wird man wissen, wie motiviert die StudentInnen beim Deutschlernen sind. In dem Teil Sprachtandem werden die Probanden über ihr Sprachtandem befragt. Es wird erwartet, dass man dadurch herausfindet, welche Meinungen die Probanden zu dem Sprachtandem haben und welche Vorteile sie daraus gezogen haben. Im Teil Schreibfertigkeit erhofft sich die Verfasserin Daten über die Probleme von den StudentInnen beim Schreiben zu bekommen.

Ergebnisse und Besprechung

Nach den Ergebnissen der Umfrage wurde es herausgefunden, dass die StudentInnen verschiedene Gründe für das Deutschlernen haben und der verbreitetste Grund ist das Interesse am Deutschlernen. Sie genießen es, Deutsch zu lernen. Ihre Motivation kann man eine intrinsische

Motivation nennen, wie die Meinung von Riemer (2003:74), dass intrinsische Motivation aus dem Interesse der Lernenden kommt. Der Spaß am Lernen weckt auch das Interesse beim Lernen und dadurch werden sie motivierter. Das wird auch von den DozentInnen unterstützt, denn einige DozentInnen verwenden normalerweise unterschiedliche Medien und Spiele im Unterricht. Außerdem zeigte das Ergebnis, dass die StudentInnen den Wunsch haben, besser als die anderen zu sein. Die Konkurrenz spornt die StudentInnen beim Lernen an und dadurch kommt auch das Bedürfnis, von den anderen anerkannt werden zu wollen. Sowohl intrinsische als auch extrinsische Motivation kommen gleichzeitig vor, welche zu der Behauptung von Geyer (in Schäl, 2015:2) passt.

Die Probanden haben unterschiedliche Ziele beim Deutschlernen, die wichtig für die Motivierung sind. Wenn man Ziele hat, strebt man danach, sie zu erreichen. Außerdem ist das Setzen der Lernziele wichtig für die Autonomie zusammen mit dem Wunsch besser zu werden und der Durchführung der Selbstevaluation. Lernautonomie ist eins der drei menschlichen Grundbedürfnisse, die die Motivierung beim Lernen unterstützen (Bialecki, 2014:8). Die StudentInnen versuchen, außerhalb des Unterrichts zu lernen und auch eine Selbstevaluation durchzuführen. Nach der Selbstevaluation fanden viele, dass ihre Deutschkenntnisse nicht besser sind als die von den Kommilitonen. Das ist aber nicht schlimm, denn Dörnyei (2007:29) behauptet, dass es wichtig ist, um den eigenen Mangel zu bemerken. Dadurch wissen sie auch, was sie noch verbessern müssen. Auf der anderen Seite ist auch ein Grund des Mangels an Selbstbewusstsein.

Die DozentInnen, die unterschiedliche Arbeits- und Sozialformen in der Klasse einsetzen, helfen den StudentInnen auch bei ihrer Motivierung. Die StudentInnen haben ihren eigenen Lernmotivationstyp, der ihnen passt. Die Probanden sollten möglichst mit den passenden Arbeits- und Sozialformen lernen, damit das individuelle Potenzial und Förderbedürfnis erfüllt wird. Dies passt zu der Meinung von Bialecki (2014:7-9), dass die Lehrkräfte eine große Rolle bei der Lernmotivation der StudentInnen spielen. Darüber hinaus sollten sie den StudentInnen Rückmeldungen geben. Die StudentInnen finden es wichtig, weil sie dadurch wissen, was sie noch verbessern müssen. Dies unterstützt dann die Durchführung der Selbstevaluation. Leider machen es die DozentInnen nicht oft genug. Möglicherweise passiert es, weil die DozentInnen viele StudentInnen haben und nicht auf jeden einzelnen Studenten achten können und auf seine Bedürfnisse eingehen können. Diese Rückmeldungen bekommen jedoch die StudentInnen, die das Sprachtandem durchführen, wenn die Tandempartner ihre Fehler korrigieren und die StudentInnen wissen dann wo ihre Fehler sind. Was die DozentInnen tun können ist, den StudentInnen Chancen geben, bei denen sie auf Deutsch kommunizieren können und am Anfang des Unterrichts Wiederholungen machen, um das Verständnis der StudentInnen zu verbessern.

Auch wenn die StudentInnen Chancen haben, auf Deutsch zu kommunizieren, nutzen sie die Chance nicht optimal. In der Klasse heben leider wenige StudentInnen die Hände hoch, um Fragen zu stellen oder auf die Fragen der DozentInnen zu beantworten. Dies kann passieren, weil sie sich nicht trauen oder wenig Selbstbewusstsein besitzen und sich nicht an die Kommunikation auf Deutsch gewöhnt sind. Der Mangel an die Sprachkenntnisse könnte auch der Grund sein, denn die StudentInnen haben dadurch Angst, Fehler zu machen. In der Klasse strengen sie sich dann nicht maximal an. Laut Ballweg (2013:175) ist es ein Zeichen von unmotivierten Lernern. Außerdem besitzen die StudentInnen weniger positive Einstellungen zu Deutsch. Es kann daran liegen, dass sie in ihrem Studium Schwierigkeiten beim Deutsch haben. Ihre Schwierigkeiten kann man besonders in ihren Aufsätzen lesen, die in dem nächsten Indikator besprochen wird.

Um diese Probleme zu lösen, ist es notwendig, die Sprache aktiv zu verwenden, damit sich die Sprachkenntnisse der StudentInnen verbessern. Alle Probanden wollen mit Muttersprachlern kommunizieren und sich der deutschen Gesellschaft anpassen können. Da es nicht immer einen

Muttersprachler in der Deutschabteilung gibt, sollten sie ihr soziales Umfeld in der Universität nutzen, in dem sie aktiv Deutsch mit den DozentInnen und Freunden verwenden. Leider zeigt das Ergebnis, dass sie meistens nur selten mit den DozentInnen und Kommilitonen auf Deutsch reden. Auch die StudentInnen, die Lernpartner oder Lerngruppen haben, kommunizieren mit denen kaum auf Deutsch. Wie es davor schon erwähnt wurde, sind die StudentInnen wahrscheinlich nicht an die Kommunikation auf Deutsch gewöhnt und sie trauen sich nicht, auf Deutsch zu kommunizieren. Dies erfüllt das dritte menschliche Grundbedürfnis nicht. Außerdem passt es zu der Theorie von Glöckner (2013:10), dass das Fehlen der Nutzen der Sprache zum Motivationsverlust führen kann.

Die StudentInnen, die das Sprachtandem durchführen, zeigen mehr Anstrengungen, ihre Lernmotivation aufrechtzuhalten. Sie versuchen ihre Sprachkenntnisse aktiv zu verwenden, indem sie mit Muttersprachlern kommunizieren. Dies ist heutzutage durch das Internets möglich, wie die Meinung von Brammerts&Kleppin (20015:10). Da die Tandempartner alle in Deutschland leben, führen die StudentInnen das Distanztandem. Durch das Distanztandem lernen die StudentInnen ansonsten die deutsche Kultur und Charaktere der Deutschen besser kennen. Dies erweitert ihr Wissen und hilft ihnen, mehr über die deutsche Landeskunde zu verstehen und Missverständnisse bei der Kommunikation zu verringern. Darüber hinaus gewöhnen sich die StudentInnen an die Kommunikation auf Deutsch, wodurch es ihnen im Unterricht einfacher fällt auf Deutsch zu reden und zu schreiben. Der/die Tandempartner/-in wirkt wie ein/eine Kommilitone/Kommilitonin und durch diese natürliche Atmosphäre wird die Kommunikation zwischen ihnen weniger unangenehm. Das macht Sinn, denn das Ergebnis der Umfrage von Fischer (2005:33) auch zeigt, dass einer der Gründe hinter der Motivation der Besitz der deutschsprachigen Freunde ist.

Die Probanden haben die Meinung, dass ihr Wortschatz sich vergrößert hat, nachdem sie das Sprachtandem durchgeführt haben. Der Grund dahinter könnte sein, weil die Tandempartner ihnen neue Wörter vorgestellt haben oder Wörter verwendet haben, die die StudentInnen im Unterricht nicht verwenden. Die Tandempartner korrigieren auch meistens die Fehler bei der Grammatik und Rechtschreibung der StudentInnen während der schriftlichen Kommunikation. Das ist eine große Hilfe für die StudentInnen, die noch Schwierigkeiten beim Schreiben haben. Somit können sie ihre Deutschkenntnisse verbessern und ihre Motivation steigern. Das passt zu der Meinung von Funk et al (2017:12), dass das Lernen durch das Sprachtandem eine Möglichkeit ist, die existierenden Hindernisse wie zum Beispiel den Motivationsverlust umzugehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die StudentInnen beim Deutschlernen motiviert sind. Dennoch gibt es einige Schwachstellen in ihrer Motivierung, die ihre Lernmotivation sinken können, nämlich den Mangel an Selbstbewusstsein, die Langeweile beim Lernen, wenige positive Einstellung zu Deutsch und passive Verwendung der Zielsprache bzw. Deutsch. Die DozentInnen helfen ihnen auch bei ihrer Lernmotivation, aber sie geben den StudentInnen zu wenig Rückmeldungen, die die StudentInnen brauchen. Die Probleme, die die Probanden bei der Lernmotivation haben, können durch das Sprachtandem gelöst werden, indem die StudentInnen mit Muttersprachlern kommunizieren, die ihnen Rückmeldungen und Korrekturen geben können. Das Lernen wird mehr Spaß machen, denn die Tandempartner wirken wie Freunde, mit denen sie ohne Angst auf Deutsch kommunizieren können. Wegen des Sprachtandems sind die StudentInnen auch selbstbewusster geworden. Diese Vorteile des Sprachtandems haben die StudentInnen bekommen und erlebt, als sie das Sprachtandem durchgeführt haben. Um das zweite Untersuchungsproblem zu klären, wurde die Schreibfertigkeit der StudentInnen mit Sprachtandem analysiert.

Die meisten Probanden begegnen noch vielen Schwierigkeiten bei den Aspekten des Schreibens und das erleben auch die StudentInnen, die das Sprachtandem durchführen. Das widerspricht die Meinung von Calvert in Acar & Kobayashi (2011:1), dass eins der Ziele eines Sprachtandems die Verbesserung der Sprachkenntnisse ist. Das heißt, dass eins der Ziele nicht erfüllt wurde. Nachdem

die Verfasserin die Noten der Probanden verglichen hat, konnte man sehen, dass die Noten zwischen den Probanden mit und ohne Sprachtandem nicht viel anders sind. Es gibt sogar noch einige StudentInnen mit Sprachtandem, deren Noten unter dem Mittelwert der Klasse liegen. Deshalb wurden die Aufsätze von den StudentInnen mit Sprachtandem mit schlechten und guten Noten genauer analysiert.

In den Aufsätzen von den StudentInnen, die die schlechten Noten bekommen haben, wurden Fehler bei den Aspekten des Schreibens gefunden. Laut Bell und Burnaby (in Ghazali, 2010:302) sind die Aspekte des Schreibens Grammatik, Wortschatz und Rechtschreibung. Die Schwierigkeiten sind auch in der Umfrage zur Schreibfertigkeit zu sehen, in der die drei Probanden mit schlechten Noten angegeben haben, dass sie oft Schwierigkeiten haben, die Anweisung in einer schriftlichen Aufgabe zu verstehen, ihre Aufsätze zu der Situation in der Aufgabe anzupassen und die Leitpunkte in einer schriftlichen Aufgabe zu erfüllen. Diese Probleme kann man in ihren Aufsätzen tatsächlich finden. All das müssten sie in den Kursen wie Aufsatz I, Aufsatz II und B1 Prüfungsvorbereitung gelernt haben, womöglich sie noch Probleme hatten. Es kann auch sein, dass sie wenig auf Deutsch geschrieben haben. Alle drei haben auch angegeben, dass sie noch sehr oft Grammatikfehler beim Schreiben machen. Obwohl alle Probanden mit dem Sprachtandem angegeben haben, dass ihre Tandempartner ihre Grammatikfehler korrigiert haben, haben sie noch viele Fehler gemacht.

Die Grammatikfehler könnten von den damaligen Kursen kommen, wie z.B Struktur und Wortschatz oder Deutsch. In den Kursen haben sie die deutsche Grammatik vom Anfang gelernt und es kann sein, dass sie in den Kursen Schwierigkeiten hatten. Ein Grund für die Schreib- und Grammatikfehler könnte auch die Kommunikation durch Anwendungen wie WhatsApp sein, da sie nicht optimal zum Schreiben ist. Der größte Vorteil und gleichzeitig der Nachteil ist die Einfachheit. Mit WhatsApp kann man jede Zeit an jedem Ort schreiben. Man schreibt aber so wenig wie nötig und achtet nicht besonders auf Rechtschreibregeln. Dies passt zu der Meinung von Humann (2016:26), dass der Sprachgebrauch bei der Kommunikation durch WhatsApp verändert wird. Ein Beispiel dafür ist, wenn die Verben in der Kommunikation durch WhatsApp weggelassen werden. Solange der Gesprächspartner verstehen kann, verwendet man Abkürzungen, lässt man Verben, Satzzeichen und Pronomen weg. Unter den Wörtern, die die StudentInnen von den Tandempartner bekommen haben, gibt es einige Abkürzungen und Wörter in der Umgangssprache, die man in einem Aufsatz nicht verwenden soll.

Außerdem haben sie auch die Leitpunkte der Aufgabe nicht erfüllt, was zum Punkteabzug geführt hat. Solche Fehler sind bei den Aufsätzen von den StudentInnen mit guten Noten kaum zu finden. Die Erfüllung der Leitpunkte ist eine der Bewertungskriterien beim Schreiben (Goethe-Institut, 2015:42). Dann haben die drei Probanden mit schlechten Noten in der Umfrage angegeben, dass sie Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit den Tandempartnern haben. Das widerspricht die Theorie über die Vorteile des Sprachtandems von der Universität Augsburg (2012). Das Sprachtandem sollte den StudentInnen helfen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Das sieht anders bei den Probanden aus, die gute Noten haben.

Der deutliche Unterschied zwischen den Probanden, die schlechte Noten haben und gute Noten haben, ist die Dauer des Kontakts mit den Tandempartnern. Nach Bechtel (2016:376) sollen sich die beiden Teilnehmer des Sprachtandems gegenseitig beim Lernen der Zielsprache helfen. Da die drei Studentinnen mit schlechten Noten erst seit kurzem das Sprachtandem durchführen, haben sie weniger von den Tandempartnern gelernt als die, die schon lange Tandempartner haben. Insgesamt ist es allerdings keine Überraschung, dass die Studenten mit Tandempartner die Prüfung kaum besser abgeschlossen haben, als die ohne Tandempartner. So gibt zwar ein Großteil der Probanden an, ihren Tandempartner schon mindestens sechs Monate zu kennen, betrachtet man allerdings die

Häufigkeit des Kontakts, wird klar, dass es hier zu keiner großen Verbesserung kommen kann, da viele lediglich ein paar Mal im Monat mit ihrem Tandempartner kommunizieren.

Es lässt sich zusammenfassen, dass das Sprachtandem keinen richtigen Einfluss auf die schriftlichen Noten der StudentInnen hatte. Dies kann man sehen, weil die schriftlichen Noten der StudentInnen mit dem Distanztandem nicht viel anders sind als die Noten der StudentInnen ohne das Distanztandem. Das liegt daran, dass sie mit ihren Tandempartner nicht regelmäßig kommunizieren und die Tandempartner noch nicht lange kennen. Dies führt dazu, dass einige StudentInnen mit dem Sprachtandem sogar schlechte Leistungen haben. Auch wenn ihre Grammatik- und Schreibfehler von ihren Tandempartnern korrigiert wurden, ist die praktische Kommunikation durch Anwendungen wie z.B. WhatsApp nicht gerade optimal für das Distanztandem. Allerdings haben die StudentInnen neue Wörter von den Tandempartnern gelernt, insbesondere Umgangssprache und Wörter in Dialekten, die man in den Vorlesungen nicht bekommen kann. Die StudentInnen bekommen auch landeskundliches Wissen, die ihnen bei der Kommunikation auf Deutsch besonders mit Muttersprachlern helfen können.

Schlussfolgerung

Die Lernmotivation der DeutschstudentInnen mit dem Sprachtandem ist relativ gut. Die StudentInnen haben viele Vorteile vom Sprachtandem bekommen, nämlich das Lernen der Charaktere und Kultur Deutschlands, die Verbesserung der Sprachkenntnisse, die Möglichkeit zum Austausch des Wissens und Reduzierung der Angst. Dadurch macht das Deutschlernen mehr Spaß und das Sprachtandem kann die StudentInnen beim Lernen unterstützen. Allgemein sind die StudentInnen im Jahrgang 2016 an der Staatlichen Universität Malang sowohl intrinsisch als auch extrinsisch motiviert. Ihre Gründe zum Deutschlernen sind unterschiedlich und alle lernen gern Deutsch, obwohl sie manchmal vom Deutschlernen gelangweilt sind, was normal ist, kann aber die Lernmotivation verringern. Es fehlen ihnen außerdem auch das Selbstbewusstsein, die positive Einstellung zur Zielsprache und die aktive Verwendung der Zielsprache bzw. Deutsch. Die Lehrkräfte spielen dabei eine Rolle, indem sie den Unterricht wiederholen, damit die StudentInnen besseres Verständnis haben und den StudentInnen die Chance geben, um auf Deutsch zu kommunizieren. Die DozentInnen geben den StudentInnen aber nicht oft genug Rückmeldungen zu ihren Deutschkenntnissen, die die StudentInnen besonders brauchen. Das Sprachtandem kann eine Lösung für die genannten Probleme sein. Da die Tandempartner wie Freunde wirken, ist es entspannter mit denen zu reden und schreiben und dadurch haben die StudentInnen mehr Selbstbewusstsein bekommen und sind dann an die Kommunikation auf Deutsch mehr gewöhnt. Außerdem können die StudentInnen mit ihren Tandempartnern über verschiedene Themen reden. Das kann ihr landeskundliches Wissen verbreiten. Die Schreibfehler der StudentInnen wurden meisten von den Tandempartner bzw. Muttersprachlern gezeigt und korrigiert. Dies hilft den StudentInnen besonders bei der Selbstevaluation und der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse. Wenn sie mehr können, werden sie auch beim Deutschlernen motivierter sein.

Das Distanztandem hat den StudentInnen beim Schreiben geholfen, indem die Tandempartner bzw. die Muttersprachler den StudentInnen neue Wörter beigebracht und ihre Grammatik- und Rechtschreibfehler korrigiert haben. Leider ist der Einfluss des Distanztandems auf die Schreibfertigkeit eher gering. Es wurde damit bewiesen, dass die Leistungen der StudentInnen mit und ohne Distanztandem nicht viel anders aussehen und es gibt sogar einige StudentInnen, die schlechte Note bei der schriftlichen Aufgabe bekommen haben. Die StudentInnen, die schlechte Noten bekommen haben, haben trotz des Distanztandems Fehler bei der Grammatik und Rechtschreibung gemacht. Ihre Grammatik- und Schreibfehler könnten aber auch auftreten, weil sie selbst noch Schwierigkeiten in den Kursen wie *Struktur und Wortschatz* oder *Aufsatz* hatten.

Warum sie schlechte Leistungen haben, obwohl sie das Distanztandem durchgeführt haben, kann von der seltenen und kurzer Kommunikation und dem Medium der Kommunikation mit den Tandempartnern kommen. Viele von denen kommunizieren mit ihren Tandempartnern nur einige Male im Monat und kennen die Tandempartner auch noch nicht so lange. Die Kommunikation durch Anwendungen wie *WhatsApp* ist auch nicht optimal für den Erfolg des Lernen durch das Distanztandem, weil man dabei nicht besonders auf die Korrektheit achtet und viele Abkürzungen und Umgangssprache verwendet.

Referenzen

- Acar, Adam & Kobayashi, Hideo. 2011. *Whys and How's of Language Exchange Meetings*, (Online), (http://callej.org/journal/12-2/Acar_Kobayashi_2011.pdf), wurde am 25. August. 2018 zuletzt gesehen.
- Ballweg, et al. 2013. *Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?*. München: Langenscheidt.
- Bechtel, Marc. 2016. Sprachenlernen im Tandem. In: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. (S. 376 – 381). 6. Auflage. Tübingen: A. Francke Verlag.
- Bialecki, Daniel. 2014. *Lernmotivation steigern*, (Online), (<http://www.achim-schad.de/mediapool/86/864596/data/whitepaper-lernmotivation-steigern.pdf>), wurde am 9. Oktober 2018 zuletzt gesehen.
- Brammerts, Helmut & Kleppin, Karin. 2005. *Selbstgesteuertes Sprachlernen im Tandem*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH.
- Dörnyei, Zoltán. 2007. *Creating a Motivation Classroom Environment*, (Online), (http://www.academia.edu/1792001/Dörnyei_Z.2007_Creating_a_motivating_classroom_environment), wurde am 9. Oktober 2018 zuletzt gesehen.
- Fischer, Modena Sylvia. 2005. *Sprechmotivation und Sprechangst im DaF-Unterricht*, (Online), (<http://www.gfl-journal.de/3-2005/fischer.pdf>), wurde am 22. Juli 2018 zuletztgesehen.
- Funk, et al. 2017. *Handbook for Foreign Language Learning in Online Tandems and Educational Settings*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.
- Ghazali, A. Syukur. 2010. *Pembelajaran Keterampilan Berbahasa dengan Pendekatan Komunikatif-Interaktif*. Bandung: PT. Refika Aditama.
- Glöckner, Sonja. 2013. *Motivation beim Fremdsprachenerwerb: Eine qualitative Studie zu Gründen schwedischer Fremdsprachenlerner gegen das Lernen von Deutsch*, (Online), wurde am 15. September 2018 zuletzt gesehen.
- Goethe-Institut. 2015. *Modellsatz Erwachsene Zertifikat B1*. München: Goethe-Institut.
- Humann, Angelika. 2016. *Das vergessene Wort in Buchen*. Norderstedt: Books on Demand GmbH.
- İŞİGÜZEL, Bahar. 2011. *Die Motivation: das Hormon des Fremdsprachenunterrichts*, (Online), (<http://dergipark.gov.tr/download/article-file/160828>), wurde am 15. September 2018 zuletzt gesehen.

Riemer, Claudia. 2003. „*Englisch war für mich nur ein Teil meines Stundenplans*“ - *Motivation zum Englischlernen in Zeiten der Globalisierung*, (Online), (<http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Riemer.pdf>), wurde am 16. September 2018 zuletzt gesehen.

Sugiyono. 2010. *Metode Penelitian Kuantitatif, Kualitatif dan R&D*. Bandung: Alfabeta.

Walliman, Nicholas. 2011. *Research Methods the Basics*. London: Routledge.